



Polizisten der LVA Burgenland kontrollieren regelmäßig den Schwerverkehr am Grenzübergang Nickelsdorf.



Bei den Kontrollen des Schwerverkehrs werden immer wieder Fahrzeuge mit schweren Mängeln angehalten.

Rollende Zeitbomben

Lastkraftwagen, Busse und Kleintransporter mit technischen Mängeln sind eine Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer. Ständige Kontrollen und strenge Maßnahmen sind unerlässlich.

Polizistinnen und Polizisten der Landesverkehrsabteilung (LVA) Burgenland führen zur Steigerung der Verkehrssicherheit regelmäßig Kontrollen am österreichisch-ungarischen Grenzübergang in Nickelsdorf durch. Kontrolliert werden in erster Linie Lkws, Busse und Kleintransporter aus dem In- und Ausland. Das Augenmerk der Einsatzkräfte liegt dabei auf der Kontrolle der Lenk- und Ruhezeiten, Ladungssicherung, des beförderten Gefahrguts, Gewichts oder Abfalls sowie des Wochenend- und Feiertagfahrverbotes sowie in der Überprüfung der Lenker. Die Kontrollen sind aufwendig, zeitintensiv und erfordern ein hohes Maß an technischem Verständnis.

„Die Kontrollen finden in der Regel gemeinsam mit den technischen Sachverständigen der ASFINAG statt. Das Wetter spielt dabei keine Rolle. Auch bei Regen und Schnee wird rigoros kontrolliert. Wenn man dabei unter freiem Himmel unter einem Lkw liegen muss, ist das nicht immer einfach und angenehm“, erklärt Oberst Andreas Stipsits, Leiter der LVA-Burgenland.

Dienstbetrieb und Ausrüstung. Die Landesverkehrsabteilung Burgenland ist eine operative Abteilung der Landespolizeidirektion Burgenland, der im speziellen die Aufgaben der landesweiten Verkehrsüberwachung zukommen. Zu diesem Zweck verfügt die Abteilung über spezifische Ausrüstung wie bei-

spielsweise Radar- und Abstandmessgeräte, Zivilfahrzeuge mit geeichten Tachografen zur Geschwindigkeitsmessung oder „fahrende Büros“. Es handelt sich dabei um Kleinbusse, die mit Laptops, Internet, Druckern und Scannern ausgestattet sind. Die Laptops sind mit einer speziellen Software ausgestattet, um die vom Fahrtenschreiber/Kontrollgerät bzw. von der Fahrerkarte heruntergeladenen Daten aus den digitalen Fahrtenschreibern/Kontrollgeräten der Lastwagen/Busse auslesen und analysieren zu können. Das sind Daten über die gefahrene Geschwindigkeit, technische Daten zum Fahrzeug, welcher Fahrer den Lkw/Bus wann bewegt hat, die Lenk- und Ruhezeiten oder ob der Lkw/Bus mittels Fähre oder Zug transportiert wurde.

Die Kernaufgaben der Verkehrspolizisten betreffen die Überwachung der Einhaltung von Verkehrsregeln, Geschwindigkeitsmessungen und Kraftfahrzeugkontrollen. Die Polizisten der LVA sind aber auch dafür verantwortlich, Maßnahmen gegen Staus zu setzen und den Verkehr zu lenken und zu leiten. Staus entstehen häufig aufgrund von Verkehrsunfällen. Gerade in solchen Situationen ist es wichtig, den übrigen Verkehr an der Unfallstelle vorbeizulotsen, um weitere Gefahren zu bannen und dafür zu sorgen, dass der Verkehrsfluss erhalten bleibt. Die Motorradstaffel der burgenländischen Poli-

zei ist in der LVA-Burgenland in Eisenstadt stationiert. Neben Aufgaben der Verkehrsüberwachung erfüllen die Motorradpolizisten auch Lotsungen oder die Absicherung mobiler Veranstaltungen wie beispielsweise Radrennen.

Aus- und Weiterbildung. „Unsere Mitarbeiter werden laufend geschult. Durch Planquadrate und Schwerpunktkontrollen gegen Alkohol- und Suchgiftmissbrauch am Steuer, durch Geschwindigkeitskontrollen oder durch die Überwachung des Schwerverkehrs, machen wir die Straßen im Burgenland zu den sichersten der Welt. Unser Ziel ist es, Unfälle mit Personenschäden zu verhindern“, sagt Oberst Friedrich Tinhofer, stellvertretender LVA-Leiter. Grundsätzlich kann jede Polizistin und jeder Polizist mit Interesse am Verkehrsdienst in der LVA Dienst verrichten. Zusätzlich zur polizeilichen Grundausbildung werden für Mitarbeiter der LVA spezifische BMI-Schulungen angeboten. Dazu zählen: Radarmessungen, Abstandsmessungen, Motorradausbildung, Schwerverkehr oder zur Erweiterung der Schwerverkehrskontrollkompetenz Gefahrgut.

Ablauf der Kontrollen in Nickelsdorf. Bei Schwerpunktaktionen am Grenzübergang Nickelsdorf wird insbesondere der Schwerverkehr von den Beamten der LVA-Burgenland unter die Lupe genommen. Der Verkehr wird von Poli-

FOTO: GERNOT BURKERT, LVA BURGENLAND



Technische Fahrzeugkontrollen erfolgen durch **ASFINAG-Mitarbeiter** oder **Techniker der burgenländischen Landesregierung**.



Die **ASFINAG** verfügt auch über einen **mobilen Prüfzug**, der eingesetzt wird, wenn keine Halle zur Verfügung steht.

zisten mit langjähriger Erfahrung beobachtet. Aufgrund dieser Ersteinschätzung werden dann punktuell einzelne Fahrzeuge herausgefiltert und vom Fließverkehr abgeleitet. Zu Beginn einer Kontrolle wird der Lenker oder die Lenkerin überprüft. Neben Führerschein und Zulassungsschein werden die Frachtpapiere, der Abgangs- und der Bestimmungsort sowie die Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten kontrolliert. Im nächsten Schritt findet eine Begutachtung des Fahrzeuges durch Mitarbeiter der **ASFINAG** oder durch Techniker der burgenländischen Landesregierung statt. Dazu wird der Lkw, Bus oder Kleintransporter in die Prüfhalle gelenkt. Bremsen, Felgen und Reifen werden überprüft. In einer Montagegrube kontrollieren zwei Kfz-Techniker das Fahrzeug auch von unterhalb. Dabei werden die Funktion von Gelenken und Lagern, die Dichtheit aller Behältnisse und technischer Teile, die Flüssigkeiten beinhalten, Rostschäden, Schrauben und sonstige Verbindungen sowie der Zustand der Gummiteile überprüft.

Die **ASFINAG** verfügt auch über einen mobilen Prüfzug, der eingesetzt wird, wenn keine Halle zur Verfügung steht. Abschließend erstellt der Techniker ein Sachverständigengutachten, in dem die Mängel des Fahrzeuges dokumentiert sind. Aufgrund des Gutachtens können die Polizisten der **LVA-Burgenland** beurteilen, ob das Fahrzeug fahrtauglich ist und die Fahrt fortsetzen kann, oder ob wegen technischer Mängel eine Gefahr für den übrigen Verkehr und die Insassen besteht (Gefahr im Verzug) und die Weiterfahrt zu untersagen ist. In einem solchen Fall werden von Mitarbeitern der **LVA** die Kennzeichentafeln des Kfz abmontiert. Der Lkw, Bus oder Kleintransporter darf

erst wieder in Betrieb genommen werden, wenn Schäden nachweislich behoben worden sind. Kann das Fahrzeug nicht von einem Mechaniker an Ort und Stelle repariert werden, muss es zu einer Kfz-Werkstätte geschleppt werden. Geahndet werden die Verstöße je nach Situation mit Organmandaten, Sicherheitsleistungen (meistens bei ausländischen Lenkern) oder Anzeigen an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde.

Gravierende Mängel und Verstöße.

Neben Lkws und Kleintransportern, weisen häufig Reisebusse gravierende technische Mängel auf. In der Adventszeit bieten viele Busunternehmen aus dem Ausland Fahrten zum Wiener Christkindlmarkt an. Nicht selten mit desolaten Bussen. Die Reise endet dann oft abrupt in Nickelsdorf und die Passagiere müssen auf einen intakten Ersatzbus warten.


„Mir blieb ein serbischer Stockbus mit 89 Fahrgästen in Erinnerung. Der Bus befand sich vor einigen Jahren von Subotica nach Wien zum Adventmarkt. Der Bus war voll besetzt und wies gravierende und gefährliche Mängel auf. Die Radbremszylinder waren defekt, die Bremslichter funktionierten nicht, ein Stabilisator war stark ausgeschlagen und der Sicherheitsgurt-Refraktor des Lenkers war auch kaputt. Zudem hatte der Fahrer Ruhezeiten nicht eingehalten. Die Weiterfahrt mit diesem Bus wurde untersagt. Die Fahrgäste mussten in einen Ersatzbus wechseln“, berichtet Tinhofer. Die Busse stammen meist aus Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Serbien dem Kosovo oder aus Tschechien und der Slowakei. Sie weisen oft Mängel an der Lenkung, den Reifen, den Bremsen und Bremsschläuchen auf.

Defekte Bremsen als häufige Unfallursache.

Die Hauptunfallursachen im österreichischen Straßenverkehr sind Unachtsamkeit bzw. Ablenkung sowie nicht angepasste Geschwindigkeit. Bei Lkw-Fahrten kommt durch die Unterschreitung der Ruhezeiten Müdigkeit häufig noch als Grund dazu. Unfälle durch technische Defekte sind im Vergleich dazu wesentlich seltener. Dafür sind die Folgen eines Verkehrsunfalles mit Lkw oder Bussen meistens fatal, nicht zuletzt aufgrund der enormen Masse der Fahrzeuge. Unfälle mit Lkws aufgrund technischer Mängel sind oftmals auf Wartungsmängel zurückzuführen. Die meisten technischen Mängel betreffen die Bremsanlage, die im Gegensatz zu Personenkraftwagen bei schwereren Lkw grundsätzlich auf pneumatischer Basis aufgebaut ist. Alle Steuerungs- und Bedienungsvorgänge der Bremsanlage erfolgen über Luftdruck. Bei schlechter Wartung dieser Anlage können schleichend oder aber auch plötzlich Löcher oder Undichtheiten auftreten, die einen teilweisen oder sogar einen vollständigen Ausfall der Bremsanlage bewirken. Ein weiterer häufiger Mangel an Lkw-Bremsen ist die verminderte Bremswirkung an Rädern durch abgefahrene oder falsch eingestellte Bremsbeläge. Speziell bei Anhängern und Aufliegern, die häufig gewechselt werden, sind Wartungsmängel festzustellen. 2019 wurden in Österreich 416 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet. Die Anzahl der Verkehrstoten stieg laut Statistik Austria erstmals wieder seit 2015 an und war um 1,7 Prozent höher, als 2018.

Automatisierte Gewichtskontrollen.

Die **ASFINAG** setzt seit 2016 „Weigh-in-Motion-Anlagen“ für die Gewichtskontrollen ein.



kontrolle von Schwerfahrzeugen ein. Die in die Fahrbahn eingebauten Sensoren messen die Achslast und den Druck, den die Reifen auf die Straße ausüben. Die Anlage erkennt darüber hinaus die Anzahl der Achsen, die Länge des Fahrzeuges und ob ein Lkw mit oder ohne Anhänger unterwegs ist. Mit der Summe der gesammelten Daten ist das System in der Lage zu erkennen, ob das zulässige Gesamtgewicht oder die zulässigen Achslasten überschritten wurden. Das Gewicht des Fahrzeuges wird automatisch während der Fahrt des Lkws ermittelt. Vermutliche Gewichtsüberschreitungen (diese Anlagen sind nicht geeicht) werden über eine Anzeige direkt den Fahrern des Schwerfahrzeuges signalisiert. Diese Anlagen sind mitunter auf der West-, der Süd- und Pyhrn- Autobahn installiert.

Gefahr und Schäden durch Überladung. Überladene Lkws sind ein Sicherheitsrisiko und beschädigen die Fahrbahnen und Bauwerke wie Brücken. Das „Vierte-Potenz-Gesetz“ besagt, dass der Verschleiß der Straße durch ein Fahrzeug mit der vierten Potenz seines Gewichts steigt – jeweils bezogen auf eine Achse. Ein gewöhnlicher Pkw mit 1.000 Kilogramm Gewicht drückt mit 500 Kilogramm pro Achse auf die Fahrbahn. Bei einem vierachsigen Lkw mit 30 Tonnen Gewicht, lasten pro Achse immerhin 7,5 Tonnen auf der Straße. Das ist das 15-fache Gewicht. Das „Vierte-Potenz-Gesetz“ besagt in diesem Zusammenhang, dass die Belastung für die Straße und der damit verursachte Schaden pro Achse des Lkw nicht nur 15-mal so groß ist wie beim Pkw, sondern der Faktor beträgt 15 hoch vier. ($15 \times 15 \times 15 \times 15$). Der vierachsige 30-Tonner, der doppelt so viele Achsen wie ein Pkw hat, schädigt nach diesem Rechengesetz die Fahrbahn deshalb mehr als 100.000 Mal so stark wie der Pkw mit einer Tonne Gewicht.

Verstöße und Strafen. 2019 wurden bei Schwerverkehrs-Kontrollen der LVA-Burgenland 15.042 Übertretungen angezeigt und 5.300 Organmandate eingehoben. Die Verstöße betrafen die Ladungssicherung, Sozialvorschriften, technische Mängel und sonstige Verstöße gegen das Kraftfahrzeuggesetz (KFG). 9.274 angezeigte Übertretungen und 524 Organmandate entfielen dabei auf die Ahndung technischer Mängel.

Gernot Burkert